

Beschluss des Landrats vom 25.05.2023

Nr. 2198

18. Lange Wartezeit und Gefahr für FussgängerInnen 2023/94; Protokoll: ps

Landratspräsidentin **Lucia Mikeler Knaack** (SP) informiert, der Regierungsrat nehme das Postulat entgegen.

Martin Karrer (SVP) hält fest, der SVP-Fraktion sei die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden sehr wichtig. Die von Marco Agostini beschriebene Situation an der Kreuzung trifft so zu. Um das Tram in Richtung Aesch zu nutzen, müssen drei Fussgängerstreifen überquert werden. Das Ganze ist jedoch nicht so einfach, da nicht nur die Strasse überquert werden muss, sondern auch die Gleise der Tramlinie 11. Ein vierter Fussgängerstreifen hätte zur Folge, dass die Haltestelle um drei Meter in Richtung Reinach verschoben und die ganze Signaleinrichtung des Trams versetzt werden müsste. Infolgedessen müsste die ganze Ampelsteuerung umgebaut und ergänzt werden. Die von Marco Agostini erwähnten Wartezeiten würden durch einen zusätzlichen Fussgängerstreifen mit Ampelregulierung für alle anderen Fussgänger an anderen Fussgängerstreifen länger und nicht kürzer. Das Risiko nimmt an einem Ort ab und an den anderen Orten zu. Auch alle anderen Verkehrsteilnehmenden – Velos, Autos, Tram – wären betroffen. Zudem hat seit der Eröffnung des Durchstichs Aesch Nord die Verkehrsbelastung an der Kreuzung merklich abgenommen, die Wartezeiten wurden verkürzt und die Verkehrssicherheit hat zugenommen. Für eine Unter- oder Überführung fehlt der Platz. Die SVP-Fraktion wird das Postulat nicht unterstützen.

Thomas Eugster (FDP) erklärt, die FDP-Fraktionsmitglieder seien unterschiedlicher Meinung. Wie der Vorredner gesagt hat, ist es nicht so einfach, andererseits ist die Kreuzung verkehrstechnisch ein Thema. Jedoch ist eine ganzheitliche Betrachtung erforderlich und nicht nur auf die Fussgänger bezogen, denn es gibt auch noch eine Veloroute. Ein Teil der Fraktion hält es nicht für sinnvoll, nur einen Fussgängerstreifen zu malen, ein anderer Teil findet, es brauche eine gesamtheitliche Betrachtung, sollte das Postulat überwiesen werden – inklusive Veloroute und der vorher genannten Aspekte. Das Problem ist sicher nicht gelöst, wenn die Siedlung in Betrieb geht, sondern es braucht wohl länger dafür.

Marco Agostini (Grüne) stimmt den Vorrednern zu, dass es eine ganzheitliche Betrachtung brauche. Es reicht nicht, nur ein paar Linien zu malen, sondern die Situation soll überprüft werden und für die Fussgänger und Fussgängerinnen vor allem des Quartiers Vivo, die demnächst einziehen werden, soll eine Verbesserung erfolgen. Es sollte den Experten überlassen werden, wie sie die Kreuzung umgestalten werden. Es ist klar, dass es nicht billig sein wird. Es ist auch immer so, dass gewisse bevorzugt werden und andere leiden. Marco Agostini bittet darum, das Postulat zu überweisen.

Jan Kirchmayr (SP) teilt die Analyse von Martin Karrer. Gleichzeitig sei zu berücksichtigen, dass bereits Leute dort wohnten und die kommende Quartierplanung weitere bringen werde. Diese müssen irgendwie die Tramhaltestelle erreichen oder drei Fussgängerstreifen überqueren, wenn sie aus der Stadt kommen. Das braucht Zeit und ist nicht attraktiv. Das Problem muss angegangen werden. Eigentlich hätte dies im Rahmen der Quartierplanung betrachtet werden müssen, was jedoch nicht erfolgte. Gibt es einen weiteren Zebrastreifen, müssen wohl eine Autospur gestrichen oder sogar die Tramgleise verschoben werden. Wie das funktionieren soll, ist fraglich. Das Postu-

lat kann dennoch überwiesen werden und der Regierungsrat kann darüber berichten, wobei er wohl auch die Gemeinde konsultieren wird, um eine Lösung zu finden.

Béatrix von Sury d'Aspremont (Die Mitte) sagt, die Mitte/GLP-Fraktion habe die Kreuzung auf dem Papier genau betrachtet – ebenso vor Ort. Es ist ein heikler Knotenpunkt. Nun kommt das neue Siedlungsgebiet hinzu, weshalb es wichtig ist, die Situation ganzheitlich zu betrachten – und nicht nur ein paar Streifen hinzupinseln. Es macht Sinn, das Anliegen zu prüfen und zu sehen, welche Möglichkeiten es gibt, welche Kosten diese haben und wie es finanziert werden kann.

Christine Frey (FDP) dankt für die Zeichnungen; so könne man sich das Ganze vorstellen. Es gibt ein grundsätzliches Problem: Die Bevölkerung und die Verkehrsdichte wachsen und dies wird nicht der einzige Knoten im Kanton sein, wo diese Verdichtungsprobleme bestehen. Die Rednerin unterstützt das Postulat. Wichtig ist vor allem, eine Entflechtung zu prüfen – eine Über- oder Unterführung – aber auch die Velorouten anzuschauen. Vielleicht müsste einmal ein Vorstoss eingereicht werden, so dass geprüft wird, wo es im Kanton solche Knotenpunkte gibt, die vermehrt zu Problemen führen. Vielleicht kann in Aesch ein Musterprojekt gemacht werden.

Andreas Dürr (FDP) gibt der Verwunderung Ausdruck, auf welchem Niveau der Landrat die einzelnen Kreuzungen des Kantons durchgehen müsse. Dagegen wehrt er sich. Es geht um ein Quartierproblem und es stellt sich die Frage, ob dies nicht lokal gelöst werden kann, anstatt den Landrat zu beschäftigen. Aus ordnungspolitischen Gründen – damit sich der Landrat nicht mit jeder Kreuzung beschäftigen muss – lehnt er das Postulat ab. Inhaltlich mag es richtig sein, aber es geht ihm hier nun darum, ein Zeichen zu setzen, dass bitte nicht jeder Fussgängerstreifen diskutiert werden soll – auch wenn Andreas Dürr bewusst ist, dass bereits über einzelne Haltestellen diskutiert wurde. Dies ist ein Aufruf, nicht jede Kreuzung oder jeden Fussgängerstreifen zu behandeln.

://: Mit 46:25 Stimmen wird das Postulat überwiesen.
